

# EDITORIAL

---

❖ Als am Tag der Heiligen Drei Könige die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, die von ihrem Vorgänger Peter Müller zustande gebrachte Jamaika-Koalition aus CDU, FDP und Grünen aufkündigte und damit vorgezogene Landtagswahlen im Saarland bewirkte, schlug diese Entscheidung beim Dreikönigstreffen der FDP, aber auch in Berlin wie eine Bombe ein. Auch wenn man Verständnis aufbot für die Motive der saarländischen Regierungschefin, die die Regierungsfähigkeit aufgrund der bizarren Zersplittertheit der FDP an der Saar gefährdet sah, so wurde das Risiko eines Machtverlustes der CDU in Saarbrücken als sehr hoch eingeschätzt. Denn der Ex-SPD-Ministerpräsident Oskar Lafontaine lockte den SPD-Spitzenmann Heiko Maas mit einer Koalition von SPD, Linken und Grünen. Auch wenn die wahlkämpfende SPD eine solche Regierungskonfiguration ablehnte und sich auf eine Große Koalition einstellte, gab es vielerlei Zweifel, ob Heiko Maas diese Selbstfestlegung durchstehen könne. So gingen Annegret Kramp-Karrenbauer und Heiko Maas mit einer Kopf-an-Kopf-Prognose in das Rennen.

Das Ergebnis war dann überraschend eindeutig. Obwohl sich die SPD um sechs Prozentpunkte auf dreißig Prozentpunkte verbesserte, konnte die CDU ihr Ergebnis von 2009 um 0,7 Prozentpunkte auf 34,5 Prozent leicht steigern. Die FDP verlor acht Prozentpunkte und landete desaströs bei 1,2 Prozent. Die Grünen schafften mit fünf Prozent gerade den Einzug in das Landesparlament, während die erstmals antretenden Piraten sensationelle 7,4 Prozent erreichten. Die Linke sackte von 21 auf sechs Prozent ab, ein Bündnis von SPD und Linken wäre arithmetisch möglich, aber Heiko Maas



hielt Kurs und führt in diesen Tagen Koalitionsverhandlungen mit der CDU, die Annegret Kramp-Karrenbauer eine zweite Amtszeit als Regierungschefin bescheren dürften. Die neue Regierung an der Saar wird sich der Aufgabe stellen müssen, die Umstrukturierung des Landes nach dem

Auslaufen der Förderung von Stahlindustrie und Steinkohlebergbau voranzutreiben. Von allen Bundesländern ist das Saarland das Land mit dem höchsten Katholikenanteil, mit dem größten Waldbestand, mit den meisten Grundeigentümern, mit der höchsten Vereinsdichte und der geringsten Geburtenquote. Und es ist jene Region, die in ihrer Geschichte immer wieder ihre Zugehörigkeit zu größeren Einheiten wechseln musste.

Mittlerweile ist auch die Schuldenproblematik das größte Einzelproblem an der Saar, das immer wieder Fragen an die Zukunftsfähigkeit eines eigenständigen Bundeslandes aufwirft. Die Wahl an der Saar hat gezeigt, dass die Wahlbürger in schwierigen Zeiten auf Seriosität und Solidität setzen. Den größeren Parteien wird eher zugetraut, die unumgänglichen Veränderungen herbeizuführen. Die Wahl hat zudem gezeigt, dass nicht nur ein fairer und kluger Wahlkampf vom Wähler honoriert wird, sondern ebenso persönliche Eigenschaften wie Mut, Gelassenheit und Risikobereitschaft, wie sie Annegret Kramp-Karrenbauer kommunizieren konnte. Das lässt auch für die Wahlen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen hoffen. ❖

Wolfgang Bergsdorf

Wolfgang Bergsdorf